

Horizontenerweiterung

„The survival of mankind will depend to a large extent on the ability of people who think differently to act together“

„Moreover, as he slowly mastered the complexities of a given culture he was apt to feel that they could be understood in no other way than by prolonged experience; and that it was almost impossible to communicate this understanding to anyone who had not lived through the same experience“.

(Hall 1959, S. 32)



Tipps für Studierende

Zur Vorbereitung von Auslandsaufenthalten und interkulturellen Begegnungen

Von
Judith Rickert
Carolin Rosenthal



Inhaltsverzeichnis:

Vorwort.....	4
1. Horizonterweiterung	6
1.1 Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt	7
1.2 Interkulturelle Kommunikation im Rahmen der Vorbereitung	9
1.3 Begegnungsprobleme	11
1.3.1 <i>Vorurteile, Stereotypen</i>	11
1.3.2 <i>Sprache</i>	12
1.3.3 <i>Missverständnisse</i>	13
1.4 Konflikt- und Problemlösungsverhalten	14
1.5 Entwicklungsprozesse während des Aufenthaltes	15
1.5.1 <i>Fremdheit, Vertrautheit</i>	16
1.5.2 <i>Anpassung, Kulturschock, Rückanpassung</i>	17
1.5.3 <i>Erfolge, Misserfolge</i>	19
1.6 Adressen.....	20
1.7 Literaturhinweise	22
1.8 Kontakt	24

Vorwort

Eine andere Kultur erleben, Fremdsprachenkenntnisse erweitern, interkulturelle Kompetenz und Flexibilität erwerben - das sind wichtige Pluspunkte bei der heutigen Jobsuche.

Die Internationalisierung des Studiums ist zu einem im Hochschulrahmengesetz verankerten Grundziel der deutschen Hochschulen geworden, und auch die Fachhochschule Koblenz betont diesen Aspekt in ihrer zukünftigen Ausrichtung.

Die räumliche Mobilität von Studierenden und Lehrenden soll gefördert und den Studienprogrammen eine internationale Perspektive verliehen werden. „Internationale Mobilität“ und die „europäische Dimension“ - Stichworte wie diese stehen ganz oben auf den Fahnen der neuen Hochschulpolitik.

Hochschulen, die ihre Studierenden angemessen und bedarfsorientiert auf die Bewältigung zukünftiger Aufgaben in der Gesellschaft vorbereiten wollen, müssen sich dieser Entwicklung stellen.

In vielen beruflichen Bereichen ist ein internationales Setting heute normal geworden. Nicht nur Manager international agierender Unternehmen müssen mit Menschen aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten reden und verhandeln, kulturelle Eigenheiten erkennen und adäquat darauf reagieren können, auch auf deutschen Baustellen, in Büros, in Behörden und natürlich auch als Deutsche/r im Ausland erhöht interkulturelle Kompetenz die Erfolgswahrscheinlichkeit des Handelns.

Fremdsprachenkenntnisse und interkulturelle Kompetenzen gelten zu Recht als entscheidendes Plus im großen Wettbewerb um den Berufseinstieg, ob in einem international operierenden Unternehmen oder in einem mittelständischen Betrieb oder in einer Einrichtung der Sozialen Arbeit und Bildung.

Interkulturelle Kompetenz ist eine fachübergreifende Schlüsselqualifikation. Diese Kompetenz ist gegeben, wenn man in der Lage ist, in interkulturell geprägten (Arbeits-)situationen mit Angehörigen verschiedener ethnischer Gruppen und in fremdkultureller Umgebung effektiv und effizient kommunizieren zu können.

Mittlerweile liegen einige Untersuchungen vor, die sich mit Studierenden, die ins Ausland gehen, beschäftigen. Folgt man den Ergebnissen, so zeichnen sich diese Studierende durch folgende Merkmale aus: Sie reisen letztlich um der Reiseerfahrung und der Kulturerfahrung willen, sie wollen ihre Sprachkompetenzen erweitern, sie haben ein deutliches Interesse an internationalen Angelegenheiten, sie sind nicht übermäßig „heimorientiert“ und sie haben ein positives Selbstbild. Einige wollen „einfach mal weg“. Nach ihrer Rückkehr aus dem Ausland betont der Großteil der Studierenden in erster Linie den persönlichen Kompetenzzuwachs, den ihnen der Auslandsaufenthalt gebracht habe. Nicht so sehr der Zuwachs an Wissen wird als relevante Erfahrung berichtet, sondern eher die, durch das Erleben und Handeln in ei-



1.8 Kontakt

Wann immer ihr die Möglichkeit habt, einen Schritt auf das Fremde zuzugehen, zögert nicht. Es lohnt sich!

Viel Erfolg wünschen
Judith und Carolin

judithrick@gmx.de

caro.rosenthal@gmx.net



ner neuen und fremden Umgebung geförderte persönliche Entwicklung, z.B.

- Fremdheit erleben und aushalten
- Kommunikationsfähigkeit ausbauen
- Perspektiven ändern
- eigene Kultur reflektieren und neu bewerten
- andere Arbeitsfelder/Arbeitsorganisationen kennen lernen.

Selbstverständlich ist ein Auslandsaufenthalt nicht nur Zuckerschlecken und verläuft nicht immer reibungslos. Oft kommen Studierende an die Grenzen ihrer Belastbarkeit, Kommunikations- und Kontaktprobleme können auftreten und die Studien- und Praxisbereiche im Ausland können als Über- oder Unterforderung erlebt werden.

Einen längeren Auslandsaufenthalt mit ins Studium einzuplanen, erfordert eine gute Vorbereitung und viel Eigeninitiative.

Natürlich: Es gibt die internationalen Förderprogramme, Stipendien, die Servicestellen, wie z.B. das Akademische Auslandsamt, die Auslandsbeauftragten der Fachbereiche oder einzelne Professoren/innen, die sich persönlich bei der Ausgestaltung von Auslandsaufenthalten engagieren und ihre Erfahrung und Kontakte einbringen.

Letztendlich müssen aber die Studierenden selbst die Initiative ergreifen und sich vorbereiten und fit machen.

Horizontenerweiterung ist dabei eine hervorragende Hilfe. Sie ist entstanden als Teil einer Diplomarbeit im Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Koblenz. Judith Rickert und Carolin Rosenthal haben im Studiengang European Community Education Studies studiert und gemäß den Besonderheiten des Studiengangs ein Jahr im Ausland verbracht.

Horizontenerweiterung vereint praktische Tipps, vielfältige persönliche Auslandserfahrungen mit konzeptionellen Überlegungen zu Kultur, zu Kommunikation, zu Vorurteilen und zur Verständigung.

Es wird klar, dass Missverständnisse normal sind und es werden Wege aufgezeigt, wie man mit ihnen umgehen kann. Verständigung in einer fremden Kultur wird einfacher, so die Message der Autorinnen, wenn man weiß, wie Kommunikation funktioniert. Darum muss man sich bemühen.

Horizontenerweiterung ist sicherlich eine gute Grundlage für die Vorbereitung eines Auslandsaufenthaltes und passt auf jeden Fall immer noch ins Reisegepäck.

Prof. Dr. Günter J. Friesenhahn
(Dekan, Fachbereich Sozialwesen)

Koblenz, Januar 2006

1. Horizonterweiterung

Die vorliegende Broschüre basiert auf der Annahme, dass Missverständnisse, die auf kulturelle Unterschiede zurückzuführen sind, nur durch Kommunikation geklärt werden können. Dem Wissen um Interkulturelle Kommunikation kommt demnach eine große Bedeutung zu.

Die Autorinnen, Judith Rickert und Carolin Rosenthal, sind zwei Absolventinnen des Studiengangs „European Community Education Studies – Europäische außerschulische Jugend- und Erwachsenenbildung“ im Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Koblenz. Beide sammelten bereits vielfältige Auslandserfahrungen. Unter anderem haben sie im Rahmen ihres Studiums ein Jahr im europäischen Ausland gelebt. Dieses Jahr unterteilte sich in ein Praktisches und ein Theoretisches Studiensemester. Carolin Rosenthal hat jene Zeit in Lancaster, Großbritannien verbracht. Sie war am St. Martin's College eingeschrieben und hat für Prince's Trust Volunteers, im Rahmen einer Bildungsarbeit, arbeitslose Jugendliche betreut. Judith Rickert war an der Université Paul Valéry in Montpellier, Frankreich immatrikuliert und hat ihr Praktisches Studiensemester bei CEMEA – Languedoc-Roussillon abgeleistet, einer Vereinigung und Institution der öffentlichen Bildung. Beide Autorinnen blicken zudem auf außereuropäische Erfahrungen zurück: Carolin Rosenthal absolvierte ein sechsmonatiges Freiwilligenpraktikum in einem Heim für Kinder mit geistiger Behinderung

in Salem, Tamil Nadu, Indien. Judith Rickert arbeitete für mehrere Wochen in einer Schule für Kinder mit Autismus in Dar Es Salaam, Tansania, Ostafrika.

Der Inhalt dieser Broschüre stützt sich daher neben wissenschaftlich erarbeiteten Themen vorwiegend auf Erfahrungen der Autorinnen.

Diese sehen in einem Auslandsaufenthalt für Studenten eine besondere Herausforderung, da sie neben fachlicher und fremdsprachlicher Kompetenz vor allem die Fähigkeit unter Beweis stellen müssen interkulturell kommunizieren zu können. Da dieser essentielle Aspekt in der Vorbereitung erfahrungsgemäß zu wenig Aufmerksamkeit findet, können im Ausland unerwartete Probleme auftauchen.

Wann immer Menschen verschiedener Kulturen einander treffen, bringen sie unterschiedliche Weltansichten, Wertorientierungen, Normen, Vor- und Einstellungen mit in die Begegnung. Fehlinterpretationen und Missverständnisse bleiben oft nicht aus und führen zu Verstehens- und Kommunikationsproblemen. Solche Phänomene treten auch innerhalb einer Kultur auf, werden dort aber in der Alltagskommunikation zumeist gar nicht bemerkt. Im Umgang mit fremdkulturellen Mitmenschen hingegen wird der andere schnell als fremd und damit oftmals als beängstigend erlebt. Damit eine solche Wahrnehmung nicht zu Ablehnung oder gar Feindschaft führt, ist es unabdingbar,

- Hetzel, K.-H. 1998: *Typisch französisch – typisch deutsch?* Bemerkungen zu den internationalen Stereotypen. In: Colin, L.; Müller, B. (Hrsg.): *Europäische Nachbarn – vertraut und fremd*. Pädagogik interkultureller Begegnungen. Campus, Frankfurt am Main, New York. S. 29-33. (Zur Relevanz von Unterschieden)
- Hofstede, G. 2001: *Lokales Denken, globales Handeln: Interkulturelle Zusammenarbeit und globales Management*. Beck, München. (Ausführungen über Kriterien zur Feststellung kultureller Unterschiede)
- Losche, H. 1995: *Interkulturelle Kommunikation*. Sammlung praktischer Spiele und Übungen. Verlag J. Sandmann, Alling. (Erläuterungen zur Kultur, Kommunikation und Problemen in interkulturellen Begegnungen, sowie praktische Spielanleitungen zum interkulturellen Kompetenzerwerb)
- Luchtenberg, S. 1999: *Interkulturelle Kommunikative Kompetenz: Kommunikationsfelder in Schule und Gesellschaft*. Westdeutscher Verlag, Opladen, Wiesbaden. (Darstellung einer interkulturellen Kommunikationskonzeption in mehrkulturellen Gesellschaften)
- Maletzke, G. 1996: *Interkulturelle Kommunikation*. Zur Interaktion zwischen Menschen verschiedener Kulturen. Westdeutscher Verlag, Opladen. (Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse hinsichtlich interkultureller

- Interaktion und Kommunikation, praktische Tipps)
- Rommelspacher, B. 2002: *Anerkennung und Ausgrenzung*. Deutschland als multikulturelle Gesellschaft. Campus, Frankfurt am Main. (Konflikthintergründe zwischen Kulturen, mit Fremdkonstruktionen verknüpfte Interessen, das durch eigene Konflikte bestimmte Bild vom Anderen)
- Slembek, E. 1998: *Grundfragen der Interkulturellen Kommunikation*. In: Jonach, I. (Hrsg.): *Interkulturelle Kommunikation*. Ernst Reinhardt Verlag, München, Basel. S. 27-36. (Essaysammlung zum Thema Interkulturelle Kommunikation, mit Beiträgen zu Kultur, Interkulturelle Kommunikation, Sprache etc.)
- Thomas, A.; Kinast, E.-U.; Schroll-Machl, S. (Hrsg.) 2003: *Handbuch Interkulturelle Kommunikation und Kooperation*. Band 1: Grundlagen und Praxisfelder. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen. (Darstellung der Grundlagen interkulturellen Handelns)
- Thomas, A.; Kammhuber, S.; Schroll-Machl, S. (Hrsg.) 2003: *Handbuch Interkultureller Kommunikation und Kooperation*. Band 2: Länder, Kulturen und interkulturelle Berufstätigkeit. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen. (Kulturunterschiede, interkulturelle Tätigkeitsfelder)

- Verein für Internationale Jugendarbeit e.V.
Vermittlung, Beratung und Begleitung von Au pairs
www.au-pair-vij.org
- Council on International Internship Placements e.V.
Vermittlung von Auslandspraktika
www.ciip.de
- VIA e.V. – Verein für internationalen und interkulturellen Austausch
Au pair, Freiwilligendienste, Praktika, Reiseseminare usw.
www.via-ev.org
- Youth Action for Peace Deutschland, Christlicher Friedensdienst e.V. (yap-cfd)
Freiwilligendienste, Workcamps usw.
www.yap-cfd.de
- Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZVA) der Agentur für Arbeit
Jobs und Praktika im Ausland. Angebote für Nachwuchskräfte
www.arbeitsagentur.de

durch eine kurze Inhaltsangabe beschrieben:

- Friesenhahn, G. J.; Thimmel, A. 2003: *Interkulturelle Handlungskompetenz in der internationalen Jugendarbeit*. Begriffe – Konzepte – Anwendungsbereiche. In: Internationaler Jugendaustausch- und Besucherdienst der BRD (IJAB) e.V.: *Forum Jugendarbeit International*. S. 16-35. (Erwerb von Schlüsselqualifikationen durch internationale und interkulturelle Kontakte)
- Giordano, Ch. 1992: *Begegnung ohne Verständigung?* Zur Problematik des Missverständnisses bei Prozessen der interkulturellen Kommunikation. In: Reimann, H. (Hrsg.): *Transkulturelle Kommunikation und Weltgesellschaft*. Westdeutscher Verlag, Opladen. S. 192-223. (Darstellung interkultureller kommunikativer Prozesse und mögliche Problematiken)
- Hall, E. T. 1959: *The silent language*. Fawcett Publications, Inc., Greenwich, Conn. (Grundgedanken zum Thema „fremdländische Kulturen“)
- Hall, E. T.; Hall, M. 1984: *Verborgene Signale*. Studien zur interkulturellen Kommunikation. Über den Umgang mit Franzosen. Gruner + Jahr AG & Co, Anzeigenabteilung STERN, Hamburg. (Ratgeber für eine erfolgreiche Verständigung mit Franzosen)

1.7 Literaturhinweise

Die nachfolgenden Literaturhinweise bilden einen Überblick der aktuellen Literatur zum Thema Interkulturelle Kommunikation. Sie enthalten theoretische Klärungsansätze und praktische Tipps für die Vorbereitung und den Umgang interkulturell kommunikativer Situationen. Ein jedes Buch ist

ein friedliches und harmonisches Miteinander zu fördern.

Folglich soll Studenten jeder Fachrichtung, die eine Zeit im Ausland verbringen, durch die vorliegende Broschüre die Möglichkeit gegeben werden, sich über eventuelle Vorkommnisse, die eine gelungene Interkulturelle Kommunikation erschweren oder gar verhindern können, zu informieren. Denn das Wissen um Interkulturelle kommunikative Kompetenz kann die Verständigung in einer fremden Kultur dahingehend bereichern, dass aufkommenden Problemen und Missverständnissen vorgebeugt wird. Zwar kann keine noch so intensive Vorbereitung die praktischen Erfahrungen vor Ort ersetzen, aber durchaus als Voraussetzung für einen erfolgreichen Auslandsaufenthalt gelten.

Im ersten Teil dieser Broschüre wird auf allgemeine Vorbereitungsmaßnahmen für einen Auslandsaufenthalt sowie auf die Interkulturelle Kommunikation im Rahmen der Vorbereitung eingegangen. Des Weiteren werden mögliche Begegnungsprobleme, wie beispielsweise die Sprache erläutert. Neben dem Konflikt und Problemlösungsverhalten werden ferner auch Entwicklungsprozesse während des Auslandsaufenthaltes aufgezeigt. Den Abschluss bilden Adressen von Geschäftsstellen und Institutionen, mit denen Studenten und junge Leute allgemein die Chance wahrnehmen können, Erfahrungen im Ausland zu sammeln sowie Literaturhinweise zur Vertiefung der Thematiken.

1.1 Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

An dieser Stelle werden die wichtigsten Vorbereitungskriterien für einen Auslandsaufenthalt genannt. Es geht darum aufzuzeigen, was für Maßnahmen Studenten in ihrem Heimatland, vor der Ausreise in ein fremdes Land, ergreifen können, damit ihre Zeit im Ausland möglichst ohne größere, allgemein gesehene Komplikationen verläuft.

- Es ist zunächst ratsam, sich über die **Partnerhochschule** oder die **Praktikumsstelle** im Ausland zu informieren. Es bietet sich in diesem Zusammenhang die Möglichkeit an, eine Internetadresse der jeweiligen Institution ausfindig zu machen und eventuell mit Mitarbeitern in Kontakt zu treten um erste allgemeine Informationen und gegebenenfalls einen Ansprechpartner genannt zu bekommen. Alternativ ist eine Kontaktaufnahme über den Postweg oder telefonisch empfehlenswert.
- Des Weiteren ist es vorteilhaft, sich um im Ausland benötigte **Papiere** zu kümmern. Dies bedeutet im einzelnen:
 - den **Personalausweis** und/ oder **Reisepass** auf Gültigkeit hin zu überprüfen, denn mitunter kann es sehr schwierig sein, solche Dokumente im Ausland verlängern zu lassen.

- Eine **internationale Abstammungsurkunde** beim Standesamt der eigenen Geburtsstadt zu beantragen.
- **Wichtige Originale** zusammenlegen, um sie mit ins Ausland zu nehmen und gegebenenfalls kopieren zu können. Bei diesen Originalen sollte es sich um den Personalausweis sowie den Reisepass, die Internationale Abstammungsurkunde, den Impfpass, ggf. den Blutgruppenpass und Referenzen, wie beispielsweise Abschluss- und Arbeitszeugnisse handeln.
- Der Kauf einer **internationalen Telefonkarte** ist sinnvoll, um im europäischen Ausland unabhängig zu sein, da sowohl von Telefonkabinen als auch vom Festnetz aus telefoniert werden kann. Beim Kauf einer **ausländischen Simcard** vor Ort ist zu bedenken, dass das Mobiltelefon für das jeweilige Land frei geschaltet sein muss, um eine entsprechende Karte nutzen zu können.
- Es ist hilfreich, sich einen **Reiseführer** über das Land und die Region in der man leben wird zu kaufen. Denn so besteht die Möglichkeit, sich vom Heimatland aus mit ersten Gegebenheiten der Fremde vertraut zu machen.
- Wenn möglich, sollte vor der Ausreise ein größerer Geldbetrag auf ein deutsches Konto überwiesen werden, auf das vom Ausland aus zugegriffen werden kann. Es empfiehlt sich, vor Ort im Ausland ein **Konto** bei einer ansässigen Bank zu eröffnen um bei Bedarf einen größeren Betrag Bargeld vom deutschen Konto abheben und auf das inländische neue Konto einzahlen zu können. Auslandsüberweisungen kosten mitunter sehr viel mehr als eventuell anfallende Gebühren bei Barabhebung im Ausland.
- Der volle **Versicherungsschutz** gegen Krankheit, den jeder Student bei seinem Studium in Deutschland genießt, kann bei einem Aufenthalt im Ausland nicht gewährt werden. Es besteht jedoch zwischen den Staaten der Europäischen Gemeinschaft ein Abkommen über sog. Leistungshilfe das besagt, dass in einem EG-Land Versicherte im Gastland Anspruch auf Leistungen der dortigen gesetzlichen Krankenversicherung haben.
 - Für einen Aufenthalt in Frankreich bedeutet dies beispielsweise, dass gemäß den Bestimmungen der „Sécurité Sociale“
 - alle mit der Behebung der Krankheit zusammenhängenden Kosten, Arzt-, Krankenhaus-, Medikamentenkosten etc., zunächst selbst bezahlt werden müssen,
 - die entstandenen Kosten nach Vorlage der bezahlten Rechnungen bis zu 80% von den deutschen Krankenkassen zurückerstattet werden – Medikamente zum Teil nur zu 40% in Ausnahmefällen auch bis zu 70% und
- Evangelisches Missionswerk Südwestdeutschland (ems)
Freiwilligenpraktika in Afrika, Indien, Indonesien, Japan und Libanon
www.ems-online.org
- Friedrich-Ebert-Stiftung e.V. (FES)
Beratungs-, Bildungs-, Forschungs- und Informationsprogramme
www.fes.de
- Gesellschaft für internationale Jugendkontakte (GIJK)
Lernen und Jobben im Ausland
Au pair, High Scholl, Sprachreisen, Work and Travel usw.
www.gijk.de
- Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ)
3-monatige Praktika in der deutschen Zentrale in Eschborn bei Frankfurt am Main oder im Ausland (mit Vordiplom). Bis zu 24 Monate als Projektassistent im Ausland arbeiten (mit Diplom)
www.gtz.de
- Internationale Begegnung in Gemeinschaftsdiensten e.V. (IBG)
Workcamps im In- und Ausland
www.workcamps.com
- International Education Financial Aid (IEFA)
Studienfinanzierung im Ausland
www.iefaf.org
- Internationaler Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland (IJAB) e.V.
Besonders „Raus von zu Haus“. Alles zum Thema: Au pair, Freiwilligendienste, Jobben, Jugendmobilität, Praktika, Schülersautausch usw.
www.ijab.de
- Internationale Jugendgemeinschaftsdienste e.V. (IJGD)
Aus- und Fortbildung, Freiwilligendienste, Praktika, Workcamps usw.
www.ijgd.de
- InWEnt – Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH
Personal- und Organisationsentwicklung in der internationalen Zusammenarbeit
www.inwent.org
- Jugend
Finanzen, Karriere, Politik, Praktika, Reisen, Studium usw.
www.jugend.de
- LEONARDO Programm
Europäisches Bildungsprogramm
http://www.europapol.de/bildung/leonardo_allgemeine_infos.htm
- SOKRATES / ERASMUS Programm (nur Europa)
Gemeinschaftliches Aktionsprogramm im Bereich Hochschulbildung
http://europa.eu.int/comm/education/programmes/socrates/erasmus/erasmus_de.html

Die Verstummung der Autorin hätte zu einem Misserfolg führen können, wenn sie aufgegeben und sich zurückgezogen hätte. Stattdessen führte ihre Auseinandersetzung mit der Sprache und ihre neuerliche Kontaktaufnahmen zu einem Erfolg. Demnach ist es für interkulturelle Begegnungen jeglicher Art ratsam sich Herausforderungen zu stellen und auf Erfolge hinzuarbeiten, so dass am Ende der ganze Aufenthalt als positive Erfahrung gewertet werden kann.

1.6 Adressen

In diesem Punkt des Kapitels sind Adressen aufgelistet, die es jungen Menschen, insbesondere Studenten, ermöglichen eine längere Zeit im Ausland zu verbringen. Es sind hier bei weitem nicht alle Adressen genannt, denn ihre Anzahl ist groß. Eine Auswahl der wichtigsten und interessantesten, im Sinne der Autorinnen, ist nachfolgend aufgezeigt:

- ASA-Programm, entwicklungspolitisches Stipendienprogramm
3-monatige Arbeits-, Erfahrungs- und Studienaufenthalten in Projekten der Entwicklungszusammenarbeit
www.asa-programm.de
- Bundesverwaltungsamt Zentralstelle für Auslandsschulwesen
Weltweite Stellenvermittlung in deutsche Schulen
www.auslandsschulwesen.de

- Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
Vergabe von Teil- und Vollstipendien sowie Reisekostenzuschüsse
www.daad.de
- Auswärtiges Amt
Informationen z.B. bezüglich der politischen Situation und des Klimas einzelner Länder
www.auswaertigesamt.de
- Deutscher Entwicklungsdienst (DED)
Stipendien im Rahmen des Nachwuchsförderungsprogramms in der Entwicklungszusammenarbeit
www.ded.de
- Deutsches Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Portal für berufliche Chancen in der Entwicklungszusammenarbeit
www.bmz.de
- Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)
Anzeigen, Chat, Forum, Newsletter usw.
www.dfjw.org
- EIRENE - Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
Friedens- und Entwicklungsdienste
www.eirene.org
- Evangelischer Entwicklungsdienst e.V. (EED)
Dienste in Übersee gGmbH
www.eed.de

Kosten für ärztliche Behandlungen zu 70% erstattet werden.
Der Differenzbetrag ist als „Eigenbeteiligung“ selbst zu tragen.

Daher sollte sich jeder vor Reiseantritt bei seiner deutschen Krankenkasse einen sog. „Anspruchsnachweis“ besorgen - das Formular E111 ist für kurzzeitige Auslandsaufenthalte gedacht, das Formular E128 für Studenten, die sich im Rahmen eines Studiums im Ausland aufhalten.
Für privat Versicherte gelten die Vertragsbedingungen ihres Versicherungsunternehmens.

- In allen Fällen besteht die Möglichkeit, sowohl das Risiko der Mehrkosten als auch weitere Risiken, wie z.B. Rücktransport, durch eine **Zusatzversicherung** abzudecken. Über Einzelheiten und Kosten informieren die Versicherungsunternehmen, teilweise auch Reisebüros.
- Für einzelne Länder sind verschiedene **Impfungen** obligatorisch. Genauere Information dazu finden sich auf der Internetseite des Auswärtigen Amtes¹.
- Dringend zu empfehlen ist ein **Fremdsprachenkurs** vor Reiseantritt. Optimal vorbereitet ist, wer sich auch bezüglich kultureller Verhaltens- und Umgangsweisen informiert.

1.2 Interkulturelle Kommunikation im Rahmen der Vorbereitung

Interkulturelle Kommunikation setzt sich aus den Begriffen „Kultur“ und „Kommunikation“ zusammen. Sie sind der Schlüssel zur inhaltlichen Klärung der interkulturellen Kommunikation.

Was ist „Kultur“? Zunächst fallen einem wahrscheinlich Literatur, Kunst, Theater, bestimmte Verhaltensregeln und Zivilisation als umschreibende Begriffe ein. Doch „Kultur“ bedeutet viel mehr. Die Autorinnen definieren diesen Begriff wie folgt: Kultur ist ein einzigartiges, einem ständigen Wandel unterliegendes System, in dem Mensch und Kultur in einem wechselseitigen Verhältnis zueinander stehen und sich gegenseitig beeinflussen. Ferner sind Kulturen nicht isoliert zu betrachten, sondern als dynamische Systeme, die sich an ihren jeweiligen Grenzen überschneiden und somit auch einander beeinflussen.

Durch die Einzigartigkeit jeder Kultur ist es für Außenstehende kaum möglich die typischen Merkmale einer fremden Kultur bis ins letzte Detail zu verstehen. Zudem ist zu beachten, dass Kultur keine Nation begreifen muss, sie also nicht unbedingt an Landesgrenzen halt macht. Ebenso können mehrere Kulturen in einem einzigen Land existieren.

Was ist „Kommunikation“? Kommunikation bedeutet allgemein das Kodieren und Dekodieren von Botschaften. In ihr enthalten sind wichtige, kulturell geprägte

¹ Die Adresse ist dem Punkt 1.6 zu entnehmen.

Elemente wie z.B. die verbale und nonverbale Sprache, das Verstehen, die Verständigung und die Interaktion. All diese Faktoren beeinflussen die Kommunikation und die Entschlüsselung des Kommunikationsinhaltes.

Was ist Interkulturelle Kommunikation? Interkulturelle Kommunikation bedeutet das Zusammentreffen von Menschen unterschiedlicher Kulturen und Kommunikationssysteme, die miteinander in Interaktion treten. Inwiefern die Kommunikation gelingt hängt von den Kommunikationspartnern sowie den Rahmenbedingungen ab. Um ein Gelingen zu begünstigen, können bestimmte Vorbereitungen getroffen werden. Diese beinhalten vor allem die Auseinandersetzung mit der eigenen Person sowie die Bewusstmachung der eigenen Kultur und den darin inbegriffenen Gesellschaftsstrukturen und Kommunikationssystemen. Unterstützend sollten parallel dazu Landesinformationen eingeholt werden, die auf die neuen Lebensumstände in der fremden Kultur vorbereiten.

Neben dieser theoretischen Auseinandersetzung kann sich auch im alltäglichen Lebensumfeld auf Interkulturelle Begegnungen und Kommunikation vorbereitet werden. Denn in einer mehrkulturellen und mehrsprachigen Gesellschaft wie der Bundesrepublik Deutschland besteht in der heutigen Zeit die Möglichkeit zu interkulturellen Begegnungen fast überall. So werden z.B. in Städten vermehrt Kulturbegegnungstage mit Vorträgen, Diskussionen und Vorführungen veranstaltet. Auch der

Einkauf im türkischen Feinkostladen oder das Bewegen auf öffentlichen Plätzen lässt erste Möglichkeiten zur Beobachtung und zum interkulturellen Austausch zu, wobei es zu Gesprächen kommen kann.

Eine solche Vorbereitung hat für die Autorinnen zum Ziel: Die Wahrnehmung für Unterschiede zu schärfen, die Selbstreflexion zu stärken und Ängste gegenüber fremden Kulturen abzubauen, um ein offenes, mit Optimismus verbundenes Aufeinanderzugehen zu bewirken.

Kulturspezifische Fragen zur Auseinandersetzung und zum Umgang mit dem Kulturbegriff, sowie der Bedeutung der eigenen Kultur und Kommunikation werden im Folgenden und in den einzelnen Abschnitten von 1.3 und 1.4 gegeben.² Diese sind von den Autorinnen erdacht und bieten Denkanstöße und Diskussionspotential für Einzelne und für Gruppen. Zudem schaffen sie ein Bewusstsein über die eigene Kultur sowie über Differenzen zu anderen Kulturen.

² Praktische Spielvorschläge und -anleitungen für (interkulturelle) Gruppen würden den Rahmen dieser Broschüre überschreiten und können in Punkt 1.7 unter Losche, H. 1995 nachgelesen werden.

Zuletzt sei noch einmal darauf hingewiesen, dass weder die Intensität noch der Zeitrahmen der hier aufgezeigten Prozesse und Entwicklungen festgelegt werden kann. Beide gestalten sich bei jedem Individuum anders und können bei dem einen starke, bei dem anderen schwache oder gar keine Effekte auslösen. Die Möglichkeit zur Verminderung enormer Auswirkungen besteht besonders darin, sich intensiv auf das neue Land und dessen Kultur vorzubereiten. Auch kann die Suche nach und das in Kontakt treten mit Bezugspersonen in der Fremde zu einem weitestgehend „schockfreien“ Aufenthalt beitragen. Gleiches gilt für einen reflektierten Umgang mit der Umwelt, der eigenen Person und dem Wissen über die möglichen Entwicklungsprozesse.

1.5.3 Erfolge, Misserfolge

Menschen verändern sich durch ihre Erlebnisse und Erfahrungen im Ausland. Ob sie am Ende ihren Aufenthalt als Erfolg oder Misserfolg werten ist von den Erfahrungen und Erlebnissen im Gastland abhängig.

„Während meines Aufenthalts in England durchlief ich mehrere Phasen von Angst- und Zutrauensgefühlen aufgrund meiner englischen Sprach- und Verständigungsschwierigkeiten. Begeistert dort angekommen zu sein plapperte ich anfänglich einfach los, immer davon ausgehend, dass mich alle verstehen würden. Doch erkannte ich bald,

dass dem nicht so war. Genauso verstand ich sehr viel weniger als ich erwartet hatte, da die Menschen mit denen ich in Kontakt kam einen starken Dialekt sprachen. Meine Sprach- und Verstehenskompetenz als Misserfolg abgebucht, verstummte ich in der darauf folgenden Zeit weitestgehend und redete nur noch das Nötigste. Da ich aber nicht aufgeben wollte, nutze ich jede Gelegenheit um die englische Sprache zu hören. Mein Verstehen verbesserte sich zusehends und ich fand Motivation wieder mit dem Sprechen zu beginnen. Jede Kontaktaufnahme zu Muttersprachlern stellte eine Herausforderung für mich dar. Diese wandelten sich mehr und mehr in Erfolge um, auf die ich sehr stolz war, da sie mir auch von anderen rückgemeldet wurden. Mit der Zeit entwickelte sich mein Sprechen und Verstehen des Dialekts zur Normalität und ich beachtete meine Erfolge und Misserfolge kaum noch. Blicke ich heute auf meinen Englandaufenthalt zurück, werte ich ihn als großen Erfolg. Besonders freue ich mich, wenn ich den mir inzwischen so vertrauten Dialekt wieder höre.“
(Carolin Rosenthal)

Dieses Beispiel zeigt die Wertung eines Erfolgs durch das Erlernen einer fremden Sprache. Es steht stellvertretend für viele Situationen und Erfahrungen die Menschen im Ausland machen können und soll zeigen, dass Erfolge und Misserfolge von der Lebensumwelt und von der eigenen Person abhängig sind.

darauf folgende Ernüchterung und Distanzierung aufgrund ungewohnter Begebenheiten, für die neue Lösungsstrategien kreiert werden müssen. Ferner beinhalten sie die eigentliche Anpassung an die neue Kultur, die eine Identifizierung mit ihr beinhalten kann.

Der Kulturschock ist Teil der Anpassungsphase und wird normalerweise von jedem erlebt der sich für längere Zeit in eine andere Kultur begibt. Er kommt dadurch zustande, dass die eigenen internalisierten Wert- und Normvorstellungen, Denkweisen und Verhaltensmuster in der fremden Kultur keine Gültigkeit haben und die dort Geltenden erlernt werden müssen. Dies kann zu Angstgefühl, Unsicherheit, Isolation, teilweisem Verlust des Selbstvertrauens und sogar zu Feindseligkeit gegenüber der neuen Kultur führen. Zudem besteht die Möglichkeit, dass körperliche Beschwerden, ein übertriebenes Sauberkeitsbedürfnis, Hoffnungslosigkeit etc. auftreten. Der Kulturschock ist oftmals Auslöser für einen Abbruch des Auslandsaufenthaltes und eine verfrühte Heimkehr in die gewohnte Umgebung.

Erfahrungsgemäß ist der Kulturschock aber eine Durchgangsphase, deren Überwindung nicht so schwer ist wie es hier vielleicht erscheinen mag. Letztlich wirkt sie sich bereichernd und stärkend auf die Person und ihren Aufenthalt aus.

Im folgenden Schaubild werden die verschiedenen Phasen der kulturellen Anpassung (Akkulturation) aufgezeigt.

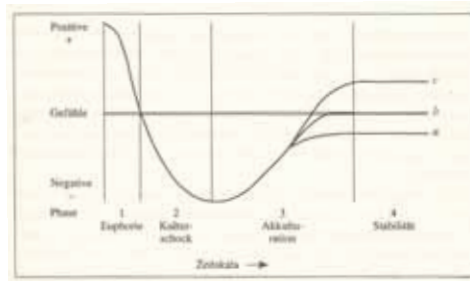


Abbildung : Kurve der kulturellen Anpassung
Quelle: Hofstede 2001, S. 295.

Die Rückanpassungsphase beginnt mit der Vorbereitung auf die Rückreise in die eigentliche Heimat. Dort angekommen können zunächst Wiederanpassungsprobleme entstehen, da der Heimkehrer sich an andere kulturelle Begebenheiten gewöhnt und von denen der Heimat entfernt hat. Plötzlich sind ihm altbekannte Muster fremd, er versteht sie nicht oder sieht sie mit anderen Augen. Diese Entfremdung kann besonders dann wieder einen Kulturschock auslösen, wenn nicht mit ihr gerechnet wurde, da während des Auslandsaufenthaltes regelmäßiger Kontakte zu Freunden und Verwandten bestand. Nach einer Zeit der Eingewöhnung, werden erfahrungsgemäß neue und alte Erfahrungen miteinander verknüpft und individuelle Lösungsstrategien für die neue Lebenssituation kreiert. Eine Normalisierung des Lebens tritt ein.

Kulturspezifische Fragen und Diskussionsanregungen:

- *Welche kulturellen Grundregeln, Kulturstandards hat unsere „deutsche“ Nation? - ...in verschiedenen geschichtlichen Epochen? - ... im Vergleich zur „xy“ Nation?*
- *Hat die „deutsche“ Kultur kommunikative Grundregeln? – Wenn ja, welche?*
- *Mit welchem Verhalten kann uns „Deutschen“ ein Fremder großen Respekt zollen? - Mit welchem Verhalten würde er uns „Deutsche“ beleidigen?*
- *Welche Merkmale weist eine individualistisch geprägte Kultur auf? - Welche Merkmale weist eine kollektivistisch geprägte Kultur auf?*
Diese Fragen sind beliebig erweiterbar!

1.3 Begegnungsprobleme

Es gibt eine Reihe von Problemen die bei der Begegnung mit einer fremden Kultur auftreten können. Wie sich der Aufenthalt in der Fremde gestaltet hängt zum großen Teil von der eigenen Persönlichkeit ab. Denn ebenso wie sich Kulturen in einer Reihe von spezifischen Merkmalen voneinander unterscheiden, bringt jedes einzelne Kulturmitglied seine persönlichen Eigenschaften, Merkmale, Fähigkeiten und erlernte Fertigkeiten mit. Von diesem Wissen ausgehend sollte sich ein jeder bemühen zunächst seine eigene Kultur zu verstehen, um eine Gastkultur

³ „Deutsch“ und „xy“ sind als Beispiele gemeint und deshalb in Anführungszeichen geschrieben. Sie sind durch beliebige Nationen/ Kulturen ersetzbar.

akzeptieren zu können und sensibel für kulturspezifische Eigenheiten zu werden.

In den nun folgenden Unterpunkten sind vier von den wichtigsten Begegnungsproblemen, nach Erfahrung der Autorinnen, aufgezeigt. Um für den Abbau von negativen Vorurteilen und Stereotypen eintreten zu können, werden diese Begriffe zunächst dargestellt. Zum Zwecke des Aufbaus positiver sozialer Beziehungen im Gastland wird anschließend auf die Sprache und auf Missverständnissen als Begegnungsprobleme eingegangen.

1.3.1 Vorurteile, Stereotypen

Beim Erwerb interkulturell kommunikativer Kompetenz kommt der Bewusstmachung von Stereotypen und Vorurteilen eine entscheidende Rolle zu. Denn wie zuvor erwähnt, tritt jeder Kommunikationspartner seinem Gegenüber mit persönlichen Merkmalen wie z.B. Vor- und Einstellungen entgegen. In diesen sind fast immer in hohem Maße Vorurteile und Stereotypen enthalten.

Stereotype sind Zuschreibungen von Dispositionen und Verhaltensweisen, die besonders dadurch charakterisiert sind, dass sie bestimmte Eigenschaften herausstellen und falsch verallgemeinern. Vorurteile hingegen sind Grundzüge menschlichen Denkens mit deren Hilfe der Mensch seine Umwelt in vorläufiger Weise interpretiert. Sie beziehen sich auf Erfahrungswerte.

Entscheidend für die Bildung von Vorurteilen und Stereotypen ist die Tatsache, dass nicht nur der Betrachtete einer Gruppe zugeordnet wird, sondern dass auch der Betrachtende in der Art und Weise wie er andere betrachtet an seine Kultur und damit an bestimmte Vor- und Einstellungen gebunden ist. Daher kann es zu Unstimmigkeiten führen, wenn er das aus einem anderen kulturellen Kontext Mitgeteilte in seinen eigenen Kontext übersetzt.

Eine Begegnung fremder Kulturen allein garantiert noch keine positive Veränderung. Nicht die Häufigkeit des Kontaktes ist entscheidend für bejahende Einstellungen, sondern die Art der Begegnungen. Hinsichtlich des Abbaus von Vorurteilen sollten folgende fünf Bedingungen beachtet werden:

- Die Forderung nach einem gleichen Status der Individuen.
- Die Widerlegung negativer Fremdbilder.
- Eine Zusammenarbeit aller Beteiligten, beispielsweise an einem gemeinschaftlichen Projekt .
- Die größtmögliche Chance auf gegenseitiges kennen lernen.
- Die Schaffung eines positiven sozialen Klimas.

Vorurteile und Stereotypen müssen keine Hindernisse für Begegnungen darstellen. Wann immer Kommunikations- und Interaktionspartner reflektierend mit ihrer eigenen kulturellen Lebensweise umgehen und sich in diesem Zusammenhang möglicher Vorurteile und Stereotypen bewusst werden, d.h. sie wahrnehmen und erkennen,

können sie diese akzeptieren, um sie zu verändern oder abzulegen.

Kulturspezifische Fragen und Diskussionsanregungen:

- *Welche Vorurteile und Stereotypen könnten fremde Kulturen über die „deutsche“ Kultur haben?*
- *Welche Vorurteile und Stereotypen haben wir gegenüber anderen Kulturen? – Wie kommen diese zustande?*

1.3.2 Sprache

Die menschliche Sprache ist eine Grundlage der Kommunikation. Sie wird in verbale und nonverbale Sprache gegliedert. Beide Formen unterliegen den Regeln und Standards einer jeden Kultur und beschreiben diese durch ihren spezifischen Wortschatz bzw. ihre Zeichenregeln. Gerade in interkulturellen Begegnungen kann Sprache mitverantwortlich für Missverständnisse und Konflikte sein.

In diesem Zusammenhang ist es ratsam, die Sprache des Gastlandes vor Antritt der Reise zu erlernen. Doch ist das Beherrschen einer Lautsprache keine Garantie für gelingende Kommunikation. Denn Wörter sind durch Kultur geprägt und können völlig verschiedene Bedeutungen haben. Um das Gesprochene verständlich zu machen, ist es für Kommunizierende vorteilhaft, sich in möglichst einfachen und klaren Worten auszudrücken.

größtenteils eine Vertrautheit dieses Menschen mit seiner Umwelt zur Folge. Durch alltägliche Erfahrungen in der Fremde, verändert sich seine Einstellung und seine Lebensweise dahingehen, dass er im Umgang mit seinen Mitmenschen und seiner Lebenssituation immer vertrauter wird.

Verschiedene Faktoren, die bei der Art der Veränderung eine Rolle spielen, sind unter anderem die Aufenthaltsdauer, die Tatsache, ob jemand zum ersten oder wiederholten Male in einer fremden Kultur lebt, seine sozialen Beziehungen und Einbindungen im Land sowie seine eigene Persönlichkeit. Letztere ist unter anderem durch Wissen, Wertorientierungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Vor- und Einstellungen sowie Erwartungen geprägt. Die Art der Veränderung wird also zum großen Teil vom Einzelnen selbst beeinflusst.

„Bei einem Aufenthalt im Ausland erfahren wir weniger über fremde Länder als über uns selbst“.
(nach Roger Peyrefitte)

Denn, ein längerer Aufenthalt in der Fremde bewirkt oftmals eine Stärkung des Ichs, eine Festigung des Selbstwertgefühls und der persönlichen Identität. Ferner setzt er die Fähigkeit frei, aus alten Gewohnheiten Neues zu kreieren, führt zur Vermehrung von Wissen und zur Erweiterung des eigenen Horizontes. Allgemeine Folge ist dabei der Erwerb von mehr Toleranz gegenüber Fremdem und eine damit einhergehende Weltoffenheit.

Geht es nach einem mehr oder weniger langen Zeitraum darum, die anfangs unbekannte bzw. fremde und nun vertraut gewordene Umgebung wieder zu verlassen um in die Heimat oder an einen anderen bereits vertrauten Ort zurückzukehren, so kann es erneut zu Fremdheit kommen. Denn auch ehemals Vertrautes kann einem mit der Zeit wieder fremd werden, da es eine Differenz zu dem bis dahin Gelebten aufweist.

1.5.2 Anpassung, Kulturschock, Rückanpassung

Wie oben angedeutet sind Auslandsaufenthalte oft durch mehrere Phasen geprägt, in denen Menschen verschiedene psychische und soziale Entwicklungsprozesse durchmachen. Allgemein kann von einer Anpassungsphase, einem Kulturschock und einer Rückanpassungsphase gesprochen werden.

In der Anpassungsphase geht es darum, die oftmals merkwürdig erscheinenden Verhaltensweisen und Begebenheiten im neuen Land/ in der neuen Kultur zu verarbeiten und einen Umgang mit ihnen zu erlernen. Somit stellt die Anpassung einen Lernprozess dar, durch den Probleme, die sich in der neuen Kultur ergeben, bewältigt werden können. Die ablaufenden Prozesse in dieser Phase beinhalten z.B. Begeisterung für neue Umstände und

erster Stelle die Begeisterung und Freude über das neue Land, danach kommt vielleicht das Heimweh, gefolgt von einem Gefühl nie mehr aus der neuen Heimat zurück in die Alte zu wollen.

Solche Prozesse können – zumindest teilweise - benannt werden und sind im Folgenden dargestellt. Doch sei vorab darauf hingewiesen, dass die verschiedenen Prozesse sich individuell vollziehen und von jedem anders wahrgenommen werden. Deshalb kann hier weder etwas über deren Reihenfolge noch deren Intensität gesagt werden. Es steht nicht einmal fest, ob wirklich jeder solche Phasen durchläuft. Das Wissen um die Existenz ist aber erfahrungsgemäß wichtig und hilfreich für den bewussten Umgang mit sich selbst und der neuen Lebenswelt.

1.5.1 Fremdheit, Vertrautheit

Wer sich über einen kurzen oder längeren Zeitraum im Ausland aufhält, wird zunächst einer Menge Dinge begegnen, die ihm fremd erscheinen. Dazu zählen nicht nur Sachen und Gegenstände, sondern auch Lebens- und Verhaltensweisen, Sprachen, Sitten und Gebräuche, gesellschaftliche Aspekte etc. Mit der Zeit werden einem diese Dinge immer vertrauter und der tägliche Umgang mit ihnen fällt leichter.

Im klassischen Sinne wird unter dem Fremden eine Person verstanden, die aus der Fremde kommt und daher unbekannt und nicht vertraut ist. Zumeist symbolisiert das Fremde etwas, was das Eigene nicht hat, daher geht von ihm fast immer eine große Faszination aus. Allgemein kann Fremdheit demnach auf erfahrene Differenzen zurückgeführt werden und als eine Beziehung definiert werden, in der es insbesondere um das Verhältnis von Nähe und Distanz geht. Nicht jeder Fremde ist dabei auf gleiche Weise fremd. Das Bild, das jemand vom Anderen hat, sagt immer etwas über das Selbst dieses jemand aus, wie auch über seine Beziehung zum Anderen. Die Erkenntnis des Fremden ist somit immer auch Selbsterkenntnis.

Es ist unbestreitbar, dass derjenige, der für einen längeren Zeitraum in einer fremden Kultur lebt, durch diese verändert wird. Allerdings ist es schwierig, Anteile der Veränderung zu benennen, die auf Einflüsse der Gastkultur zurückzuführen sind, denn die selbe Person hätte sich auch verändert, wäre sie in der ihr vertrauten Kultur geblieben.

Verändert sich ein Mensch in einer ihm fremden Kultur, so hat diese Veränderung

Auch die nonverbale Sprache spielt eine entscheidende Rolle im interkulturellen Kontext und ist größtenteils kulturell geprägt. Sie umfasst Körpersprache, also Mimik, Gestik und kulturspezifische Verhaltensregeln wie z.B. Blickkontakt, Distanzregeln, Sitten, Gebräuche. Neben diesen, entweder bewusst oder unbewusst gegebenen Zeichen, werden auch deren Anzahl, Position, Tempo und Intensität gedeutet. Sie unterliegen ebenfalls kulturellen Einflüssen.

Um Regeln der nonverbalen Kommunikation kennen zu lernen ist es hilfreich sich über Umgangsformen der jeweiligen Kultur zu informieren, diese aber auch im Gastland zu beobachten.

Erfahrungsgemäß führt die offensichtliche Bereitschaft und das Bemühen um die Einhaltung von Verhaltensregeln zu einem offenen und nachsichtigen Umgang zwischen den Kommunikationspartnern.

Kulturspezifische Fragen und Diskussionsanregungen:

- *Für welche Bedeutungen hat die „deutsche“ Sprache besonders viele Wörter? – Im Vergleich zur „xy“ Sprache?*
- *Wie wird in „Deutschland“ Körpersprache Respekt gezeigt?*

1.3.3 Missverständnisse

Jede Kommunikation enthält Missverständnisse, die nur zum Teil entdeckt werden. In interkulturellen Kommunikationssituationen können durch unterschiedliche Muttersprachen der Kommunizierenden Verstehens- und Verständigungsprobleme auftauchen und besonders schwerwiegende Missverständnisse entstehen.

Finden sich Menschen unterschiedlicher Kulturen zusammen, bedeutet dies ein Aufeinandertreffen verschiedener Denk- und Handlungsweisen, Wert- und Normvorstellungen, Sprachen, Umgangsformen etc. Beeinflusst durch die eigene Kultur kommunizieren Menschen miteinander. Ob sie einander verstehen oder ob es zu Missverständnissen kommt, hängt davon ab, wie sie die Kommunikationssituation und deren Inhalt interpretieren und entsprechend handeln. Dabei gilt: Je weiter die Kulturkreise der Kommunikationspartner von einander entfernt sind, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit dass Missverständnisse durch falsche Deutungen auftreten. Auch die nicht korrekte Benutzung der Grammatik einer Sprache kann zu falschen Auslegungen führen.

Einerseits kann das Auftreten von Missverständnissen nachteilig sein, wenn die Kommunikation abbricht und die Partner von weiterer Verständigung absehen, andererseits kann es bereichernd wirken, wenn eine Klärung erfolgt und sich dadurch ein größeres Verständnis für die andere

Kultur entwickelt. In manchen Situationen werden Missverständnisse sogar bewusst herbeigeführt um kommunikative Ziele zu erreichen. Wichtig für die Vermeidung bzw. Auflösung von Missverständnissen ist eine offene, aufmerksame und reflektierte Haltung gegenüber dem Kommunikationspartner und der Gesprächssituation.

Kulturspezifische Fragen und Diskussionsanregungen:

- *Wie wird in der „deutschen“ Gesellschaft mit der Bewältigung von (Gruppen-) Aufgaben umgegangen?*
- *Treten in der Aufgabenbewältigung oder in Gesprächen Missverständnisse auf? – Wenn ja, werden diese angesprochen und gelöst? – Und wie geht dies vonstatten?*

1.4 Konflikt- und Problemlösungsverhalten

Im interkulturellen Austausch können Konflikte unerwartet und plötzlich auftreten. Oftmals treffen sie die Kommunikationspartner unvorbereitet. Dann kommt es auf den richtigen Umgang mit ihnen an, um zu einer, für alle Seiten, akzeptablen Lösung zu gelangen.

Es können zwei Fehlformen des Verhaltens bei Interessensunterschieden genannt werden: Das oftmals bewusste oder unbewusste Übersehen von Missverständnissen und die Verwandlung des Interessensunterschiedes in Feindschaft. In solchen

Fällen kann allein das geduldige und ergebnisorientierte Austragen des Konflikts den Verständigungsprozess gewährleisten. In diesem Zusammenhang sollte die „niederlagenlose“ Methode angewandt werden. Das bedeutet solange zu verhandeln, bis sich alle Beteiligten mit einem gemeinsamen Projekt identifizieren können.

Nordafrikaner wie die Ägypter beispielsweise legen großen Wert auf ihr Erscheinungsbild nach außen, indem sie gesellschaftliche Normen achten, ihr Image pflegen und Hierarchien respektieren. Demnach gehe sie mit Konflikten anders um als Deutsche es tun. Ihr Konfliktverhalten ist daher weniger durch direktes Ansprechen oder sachliche Analyse geprägt, als vielmehr durch Konfliktvermeidung oder indirekte Ansprache. Auf der emotionalen Ebene tasten sie sich durch Sympathiebekundung und herzliche Worte an die Lösung eines Konfliktes heran. Dabei scheuen sie sich nicht vor Schuldverleugnungen, wenn es darum geht den eigenen Stolz zu wahren. Deutsche hingegen bewegen sich eher auf der Sachebene, wenn es um eine Konfliktlösung geht. Geäußerte sachliche Kritik wird von Ägyptern oftmals als persönlich und beleidigend empfunden und/ oder als Existenzbedrohung aufgefasst.

„Durch meinen mehrwöchigen Aufenthalt in Tansania, Ostafrika, habe ich erfahren, dass auch die mir begegneten Ostafrikaner im Umgang mit Konflikten eher zurückhaltend sind. Vielen Tansanier verursachen konkurrierende Meinungen Unbehagen, so dass nach Möglichkeit alles dafür getan wird, dass eine Situation nicht eskaliert und ein Konflikt vermieden wird. Dabei gehen sie, wie die Ägypter, emotional vor, d.h. sie werden - nach meinen Beobachtungen - niemals ausfallend oder ungerecht ihrem Kommunikationspartner gegenüber. Vielmehr formulieren sie ihre Meinung über einen Sachverhalt indirekt und sehr höflich.“
(Judith Rickert)

Unbeabsichtigte Konflikte zu vermeiden sollte ein wichtiges Ziel in der interkulturellen Begegnung sein. Denn zunehmende Transport- und Kommunikationstechniken erhöhen die Anzahl solcher Begegnungen im Alltag eines jeden.

Wird von interkulturellen Konflikten gesprochen, muss deutlich gemacht werden, dass es sich dabei nicht nur um Verständigungskonflikte handelt. Vielmehr geht es um Struktur- bzw. Verteilungskonflikte, wenn ethnische Minderheiten beispielsweise mehr Teilhabe an öffentlichen Ressourcen fordern. Auch kann es zu Konflikten kommen, indem Fachkräfte der Sozialen Arbeit einerseits ihr berufliches Handeln an der Achtung der Menschenrechte ausrichten und andererseits Klienten mitunter kategorischen Re-

spekt vor besonderen Selbstverständlichkeiten und kulturellen Praktiken fordern. Unvorhergesehene Situationen sind allgegenwärtig. Die Auseinandersetzung mit fremdkulturellem Gut ist daher unverzichtbar und notwendig, wenn es um die Vermeidung oder Neutralisierung von Konflikten geht.

Allgemein muss ein Konflikt zunächst wahrgenommen und definiert werden, bevor es an das Aushalten gegensätzlicher Positionen geht, damit ein Kompromiss erreicht werden kann.

Kulturspezifische Fragen und Diskussionsanregungen:

- *Wie geht die „deutsche“ Nation mit der Lösung von Problemen und Konflikten um?*
- *Welche Kenntnisse haben wir darüber wie Konflikte in anderen Kulturkreisen gelöst werden?*

1.5 Entwicklungsprozesse während des Aufenthaltes

Ein Auslandsaufenthalt erhebt viele Anforderungen an die eigene Person, auf die sich fast jeder vorbereitet. Ein Punkt den die Reisevorbereitung unbedingt beinhalten sollte ist die Bewusstmachung darüber, dass ein Auslandsaufenthalt, durch die vielen neuen Eindrücke, eine Veränderung der eigenen Persönlichkeit mit sich bringt. Diese vollzieht sich in verschiedenen Phasen des Wohlfühlens oder auch der Abwehr. Zum Beispiel steht an